

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 24

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



im Garten neuerdings Erde umgegraben, wurden Hämpfeli Lonza-dünger in kleine Vertiefungen gebröselt und die Bölleli unter den spähenden Freudenäugen der Frau Ferdinand feierlich eingesetzt. Es waren tatsächlich unscheinbare Bölleli.

Lassen wir ein Vierteljahr vergehen. Alles Ding währt seine Zeit. Eile mit Weile! Gut Ding will Weile haben. Nume nüd gsprängt! So vergingen Juni – Juli – August – und dann kam der September. Was nicht kam, war Rubens. Rubens erschien nicht auf der Oberfläche.

Ferdinands warteten die Mitte des Monats ab, und warteten den 30. ab. Es war ein warmer Herbstfreitag. Am Nachmittag dieses Freitags riß er etwas aus, das wie der Anfang eines Tulpenblattes aussah, aber nicht war. Das Bölleli war verfaut. Sämtliche andern Bölleli ebenso. Ferdinand lief rot an. Frau Ferdinand schnupfte Tränen ins Nasentuch. Schließlich telefonierte er der welschen Nummer am milden Lac Léman. Eine weinerliche Frauenstimme antwortete mit der Entschuldigung, daß sie als Witfrau keinerlei Schuld trage und mit dem Tulpenhandel nicht das mindeste

zu tun habe. Rien de tout! Der Monsieur sei nur möblierter Herr bei ihr gewesen, jawohl im Juni, und er hätte jeden Morgen viele Telefons bekommen und den ganzen Nachmittag so kleine, magere Tulpenzwiebeln versandt, in Säcken und Schachteln und Kistchen und was alles er in der Nachbarschaft zusammengebettelt habe. Und täglich hätte der Facteur auch Geld gebracht, haufenweise sozusagen. Sie habe sich nichts dabei gedacht. Und jeden zweiten, dritten Tag sei wieder ein Zentnersack mit kleinen Zwiebeln aus Frankreich hergekom-

men. Als er aber, der Monsieur, am Ende des Monats seine Schriften hätte auf der Mairie abgeben sollen, habe er gepackt, die Miete bezahlt und sei abgereist. Für das Telefonieren hätte sie noch einen Fünfliber erhalten, extra. Aber wie er heiße? Dupont! mehr wisse sie nicht. Die Schuhe hätte er selber geputzt. Wie er ausgesehen habe? Nun, wie eben so ein junger Franzose mit 25 Jahren ungefähr aussehe. Wohin er gereist sei? à Paris peut-être. Uebrigens sei er wohl der hundredste, der sich nach dem Tulpenhandel erkundige. Aber wie gesagt, sie sei völlig unschuldig.

Ferdinand hörte sie französisch schwer atmen und hängte ab.

«Da hast du deinen Rubens!» murmelte er.

«Bitte! es ist nicht mein Rubens! Warum hast du die Nachnahme nicht refüsiert? Ein vernünftiger Mann kauft doch nicht die Katz im Sack! Und gesteckt hast du die Bölleli, ich hab nur zuschauen dürfen! Jawohl! aber hinterher, wenn etwas schief geht, so sind immer die Frauen an allem schuld! Du mit deinem großartigen Rubens!» Sie seufzte einigemal. Dann fügte sie, etwas beruhigter nun, bei: «Die

Hauptsache ist, daß der Bürzli nun indessen die Bretter angestrichen hat. Es ist gut, daß das Böllelizeug wenigstens Rubens geheißsen hat, sonst ständen die Bretter jetzt noch im Schopf. Du jedenfalls hättest nicht an den Bürzli gedacht!»

Der Unterschied

Solange sie in die Autofahrschule ging, mußte sie fahren, wie der Fahrlehrer es haben wollte.

Dann heiratete sie ihn, und jetzt muß er fahren, wie sie es will. fis

Berühmtheiten

Der Ruhm Leonidas', der die Thermopylen verteidigte, ist unvergänglich. Unvergänglich ist aber auch der Ruhm Don Quixotes, der ja hauptsächlich Windmühlen bekämpfte, und auch das noch mit geteiltem Erfolg. Daraus darf man vielleicht schließen, daß nicht nur die Helden der Schlachten, sondern auch die Helden der Phantasie und des Alltags berühmt werden können. Und vielleicht wird man von Don Quixote tatsächlich noch reden, wenn Leonidas schon ein wenig vergessen ist. Berühmt sind auch die prächtigen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich!



Bezugsquellen durch Brauerei Uster

400 X



Die neue Richtung

Immer mehr Verbraucher sind begeistert vom New Look im Badezimmer. Erfrischendes Aroma, durchdringende Reinigungskraft und modernste Verpackung, das sind die Kennzeichen von Binaca top, der halbflüssigen Zahnpaste für Leute von heute.

Spontane Anerkennungsbriefe heben besonders die Ausgiebigkeit hervor. Sie ist tatsächlich erstaunlich: eine einzige Packung reicht für mindestens 400 Anwendungen. Leisten Sie sich Binaca top!



C I B A



Also sprach unser Lehrer ...

(Erinnerungen einer Maturandenklasse)

Geschichte:

Das nächste Mal erzähle ich Ihnen von den Geheimbünden. Nur gibt es da nicht viel zu erzählen, weil sie geheim sind ...

Die Guillotine ist eine Art – entschuldigen Sie den Ausdruck – Hackbrett.

Der Liebe Gott in Frankreich mußte sich damals allerhand gefallen lassen.

Dann die Schlachten Auerstätt und Jena. Immer wenn ich nichts sage, sind es Siege Napoleons ...

Die englische Flotte rasselte hier in den Schwanz der deutschen Flotte hinein.

Ich sollte heute noch ein paar Kriege zu Ende führen ...

Im Jahre 1916 wurden die Schweizer Offiziere langsam feldgrau ...

Die Königin von England muß Soldaten, Kinder und Denkmäler empfangen ...

Das Schicksal machte Bismarck wieder einen Krieg parat.

Als Garibaldi mit den Rothemden landete, sind die Hemden in die Geschichte eingetreten ...

Naturwissenschaften:

Für die nächste Exkursion bringen Sie Papiersäcke von der Größe eines Pfundes mit ...

Der Verbrauch von Kreide ist nicht proportional zum Geist.

Im Hinblick auf Ostern wollen wir ein wenig von Eiern sprechen ...

Mit dem Unendlichen ist es so eine Sache, man weiß nicht genau, wo das ist ...

Ich wünsche Ihnen schöne Weihnachten, und denken Sie daran, wenn Sie Wunderkerzen anzünden: Alles Chemie!

Das ist gar nicht so selbstverständlich, das da mit der Erddrehung; ein ganz Schlauer könnte nämlich auf die Idee kommen, mit einem Helikopter aufzusteigen, in der Luft stehen zu bleiben und dann zu warten, bis Hongkong kommt.

Sehen Sie, dieses Drähtchen erhitzt sich und zieht über ein Rädchen an diesem Drähtchen, und dieses über ein Stäbchen an jenem Zeigerchen – Sie lachen, aber es gibt kompliziertere Dinge! Sehen Sie einmal einer Dame zu, wenn sie ihr Billet

sucht. Da hat sie eine Tasche, darin ein Täschchen, in diesem ein Beutchen und dort drin ein Portemonnaie, in welchem das Billet erst nicht zu finden ist.

Wenn Sie im Schlafe eine Nacht lang CO einatmen, sind Sie am nächsten Morgen, wenn Sie erwachen, bestimmt tot.

Ein Elektron und ein Positron, die rasen aufeinander zu – das ist wie Liebe auf den ersten Blick.

Eiben gedeihen an düstern Orten, im Kantonsschulpark hat es zum Beispiel eine.

Ich erscheine an anderer Stelle genauer und prächtiger.

Bald wird man den Physikunterricht mit Filmen abhalten. Da braucht es keine Physiklehrer mehr, nur noch gescheite Schüler, die das Licht auslöschten und den Film in Betrieb setzen ...

Alle großen Forscher neigen zur Mutationslehre, ich auch.

Was heißt 'freie' Elektronen? Gibt es noch leibeigene?

Sprachen:

Sie sollten den Eintritt des Lehrers nicht übersehen!

Kierkegaard ist gerade im rechten Augenblick gestorben, als er nämlich kein Geld mehr hatte.

Und das fragen Sie mich, Sie ... Harmlosling. Das habe ich gerade Sie fragen wollen.

Reden Sie eigentlich mit Ihrer Krautwatte?

Sie lesen so, wie wenn Sie einen Igel manövrieren müßten.

Erwarten Sie einen Tank mit Heizöl ... offenbar ist das Nichtwissen die letzte Lösung des Gymnasiasten.

Begriffe wie Oedipus-Komplex torkeln heutzutage auf jeder Straße herum.

Fremdwörter passen im Deutschen nur soso-lala und manchmal kaum recht lala.

Ja, ja, als ich noch jung war, ging ich jeweils ganz allein zu zweit dorthin spazieren ...

Damals waren die Münzen aus Silber vergoldet.

Augustus ist nur Kaiser geworden, weil er es verstanden hat, nicht umgebracht zu werden, bevor er an der Regierung war.

Soll man sich eine eigene Religion aufbauen? Nein, Sie sollen eine der bestehenden benutzen.

(Gesammelt von Samuel)